

Protokoll Examensinformationsforum 17. Februar 2021

Für den Referendarrat: Jasmin Petersen, Timm Wüstenberg, Nele Schneider, Gesa Modersohn, Evelina Hopf, Fabian Radziwill, Milena Duggen, Mark Beyer

Beginn 17:03 Uhr

- Begrüßung durch die Vorsitzende, Einleitung ins Thema

I. Auswertung der Umfrage des Referendarrats vom 07.12. bis 14.12.2020

→ Thema: Verbesserungsmöglichkeiten der Ausbildung der Referendarinnen in der aktuellen Lage

Teilnehmende Referent:innen: Hilke Döring (Flensburg), Herr Gers (Kiel), Herr Dr. Hütte (OLG Schleswig)

- Vorstellung der Umfrage durch Evelina
- Aufforderung von Evelina an alle, uns auch bei weiteren Ideen für Umfragen zu schreiben

- Herr Gers:
 - auf AG 4 haben Referentinnen keine inhaltliche Einflussmöglichkeit, unterliegt den Rechtsanwältinnen
 - Umsetzung in technischer Hinsicht und inhaltlicher Hinsicht bei AG 2, AG 5 und Klausurenkurs grundsätzlich gut, nur einzelne technische Ausfälle, versuchen kreativ zu sein
 - größtes Potenzial noch im Klausurenkurs, organisatorisches Problem, bei einzelnen Klausur teilweise bis zu 90 Teilnehmende, Haushalt jetzt schon ausgereizt, für so viele Personen kein Geld für Zoom-Lizenzen oÄ
 - inhaltlich verbesserungswürdig, telefoniert schon hinterher wenn Lösungsskizzen zu kurz, wünscht sich von Kolleginnen mehr Bereitschaft zum Testen neuer Formate
 - inzwischen wird bei jedem Klausurenkurs gefragt, ob Korrektorin Online-Videobesprechung durchführen will
 - Wahlmöglichkeit Klausurenkurs zuhause/ am LG (Y-Modell): kritisch, wenn nicht unter Klausurbedingungen selbst schreiben, dann auch im Examen Probleme aus Erfahrung,

bekommt viele Anfragen zu Arbeitsplätzen vor Ort usw., Präsenzplicht sorgt für Druck und Verbindlichkeit (die Klausur auch abzugeben)

- Antwort Jasmin: Referendariat als Selbststudium, gerade durch Wahlmöglichkeit noch mehr Referendarinnen erreichen, anderweitige Verpflichtungen (Kinderbetreuung)
- Antwort Gers: im Einzelfall gibt es Ausnahmemöglichkeiten, wird großzügig gehandhabt zB bzgl. Abgabefrist
- Auf Nachfrage eines Kollegen/ einer Kollegin: In Lösungsskizze steht Link, wo Videos veröffentlicht werden
- Frau Döring:
 - versuchen kreativ zu sein, gelingt jetzt besser
 - Probleme, Kolleg:innen dazu zu bekommen, Videobesprechungen zu machen, selber inzwischen die Scheu davor verloren und macht Werbung dafür, im Probeexamen von 8 immerhin 5 dazu bereit erklärt
 - Seit Y-Modell eingeführt: mehr Referendarinnen schreiben mit, auch die, die es nötig haben → die, die sich sowieso selbst disziplinieren können, machen das auch, wenn nur online möglich → man erreicht aber Referendarinnen, die man sonst gar nicht erreicht mit dem Klausurenkurs → Fazit: man sollte es weiter anbieten → möchte das gerne nochmal mit den anderen Referent:innen und Dr. Hütte in einer Runde besprechen
- Herr Dr. Hütte:
 - Besprechung zwischen Referent:innen soll noch stattfinden, damit auch vereinheitlicht in LG-Bezirken
 - Video-Konferenz-Technik klappt inzwischen besser
 - Big Blue Button: an Ministerium weitergegeben, um zu überlegen, das einzuführen, noch kein Ergebnis
 - Arbeitsgruppe am OLG für Unterricht im Hinblick auf Auszubildende in der Justiz (nicht Referendar:innen): Anregung aus StA, das auf Referendar:innen auszuweiten

- Ausformulierte Lösungsskizzen: schon Thema bei Vorgängerin gewesen, da gibt es anscheinend 2 Lager → bewusst keine ausformulierten (dann beteiligen sich einige Referendar:innen in Besprechung nicht, zusammen erarbeiten besser, um es zu verinnerlichen) vs. ausformuliert als Teil des Unterrichts → Kolleg:innen sind inhaltlich frei, nebenamtlich tätig, man will nicht diktieren, was gemacht werden soll, schwierig das landesweit zu erreichen
- Frage Timm: in Corona-Zeiten, wenn keine Online-Besprechung, dann wenigstens zeitnah Lösungsskizzen zur Verfügung stellen?
 - Antwort Hütte: gern, direkt zeitnah bei Dozent:innen oder am LG nachfragen, hat es sich notiert
 - Nachfrage Gers: zeitnah?
 - Timm: 3 Wochen später zu spät für gute Nachbereitung, hat von anderen auch solche Rückmeldung bekommen
 - Antwort Gers: Korrektor:innen brauchen manchmal lange Zeit, weil viele Klausuren, postalisch zu verschicken wenn Korrektor:in nicht am LG, 1 Woche Postversand dann insgesamt, dann nur noch 2 Wochen für Korrektor, Lösungsskizze endgültig erstellen erst nach Korrektur macht Sinn (damit noch fehlerträchtige Punkte mit aufnehmen) + Lösungsskizze und Klausur sollen zusammen bei Referendar:innen gleichzeitig ankommen, damit gut nacharbeiten können anhand der eigenen Klausur → bei kleineren Klausurdurchgängen stimmt es aber, dass es zeitnäher hochgeladen werden könnte

II. Informationen über das 2. Staatsexamen vom GPA

Ab 18:00 Uhr

Für das GPA: Herr Dr. Labe

- Innerhalb der Justiz Prüfungsämter am schlimmsten dran, können Termine nicht verschieben
- Seit Beginn der Pandemie: große Räume angemietet, um mit Abstand Klausuren schreiben zu können → mündliche Prüfungen in Hamburg: wissen nicht, wie anders, auch wenn mit Reisen für Referendar:innen aus SH verbunden

- Wollen Prüfungen nicht verschieben, damit Referendar:innen schnell in den Beruf einsteigen können und nicht ewig in der Ausbildung festhängen
- Auch Prüfer:innen gehören zum (großen) Teil Risikogruppen an, zT verhaltene Freude bei Prüfer:innen, dass Prüfungen stattfinden
- „Fahren auf Sicht“, man weiß nicht, was am nächsten Tag ist, jeden Tag erneut Inzidenzfälle und Meldungen der Gesundheitsämter angucken
- bis jetzt nur im 1. Examen eine mündliche Prüfung wegen Positiv-Test Prüfer geplatzt
- im Moment keine Besuche in mündlichen Prüfungen möglich
- in HH und SH in der Politik auch unterschiedliche Meinungen zu den Corona-Maßnahmen, trotzdem Versuch der bundeseinheitlichen Maßnahmen-Ergreifung, fast tagtägliche Konferenzen
- noch keine Maskenpflicht in Klausuren beim GPA: Empfehlung an Kandidat:innen, aber keine Pflicht
- Prüfungsamt definiert sich nicht über Durchfallquoten → freuen sich über gute Noten, verteidigt das auf Konferenzen vor anderen Bundesländern, faires und menschliches Examen, Einzelschicksale sollen so weit wie möglich berücksichtigt werden

1. Aktuelles Thema: Corona

- Einschränkungen in Ausbildung und selbstständigem Lernen (Bibliotheken geschlossen usw.), wie findet das im 2. Examen berücksichtigt? Wird in anderen Bereichen (Studium, Schule) auch berücksichtigt.
 - Labe: wenn er dafür verantwortlich wäre, würde er ermöglichen, die Referendarzeit zu verlängern, inzwischen viel am Bildschirm möglich, aber natürlich Ausgleich in anderen Bereichen im 1. Examen gegeben (Freisemester) → aber Referendariat Korsett, Prüfungsamt arbeitet nur das ab, was von Ländern in Übereinkunft vorgegeben

→ Klausuren können nicht leichter gemacht werden, damit nicht später Probleme Jobs zu bekommen, weil nur „Pandemie-Jurist:innen“ → Prüfungsstoff kann man nicht weiter eingrenzen zur besseren Vorbereitung: in Prüfungsverbund mit anderen Ländern, dann könnten Klausuren in anderen Bundesländern dadurch beeinträchtigt werden

→ Prüfer:innen wissen um Beeinträchtigungen und Ängste, gewisses Wohlwollen, Referendar:innen tun Prüfer:innen leid

→ Pandemie-Durchgänge: keine Abweichungen nach unten festgestellt in Statistiken, Durchfallquoten Kandidat:innen von verschobenen Klausuren im April dann im Juni höher als die der regulären Juni-Kandidat:innen

- Vorschlag: Von Kosten für Verbesserungsversuch befreien?
 - Labe: Stand der Dinge?
 - Timm: abschlägige Antwort aus Justizministerium HH, Verweis auf Härteklause in Gebührenordnung
 - Labe: keine Versprechungen, wäre eine Sache, notiert, denkt drüber nach, ungünstig dass Staatsministerin sich da festgelegt hat → Frist verlängern bis zum Verbesserungsversuch 6 oder 8 Monate, damit man Chance hat, wieder in Bibliotheken zu können usw., vom Zweck her müsste verschieben möglich sein
- Frage aus Chat: nicht möglich, dass jeder Kandidat/ Kandidatin einen Zeitraum später schreibt
 - Labe: muss man mit Referendarstellen besprechen, verursacht Kosten (kann nicht 2 Monate auf Halde legen im GPA, weil Kosten in den Bundesländern entstehen) wenn 2 Monate länger im Dienst (obwohl Unterhaltsbeihilfe nicht hoch, aber in der Masse viel)
 - Hütte: Einstellungen müssen weiter vorgenommen werden, hatten schon den Fall, dass wegen Versatz vom April dann zu wenig Stellen, vorläufig gelöst, wird noch in Zukunft Problem, wenn Stellen auslaufen → Einstellungen kann man auch nicht ganz aussetzen, Länder haben Interesse an neuen Jurist:innen, lange Wartelisten → aus Gesamtschau Politik entschieden, dass nicht gemacht werden soll
- Frage Chat: Desinfizieren Klausuren, deswegen Wahl des Stiftes bedenken, damit nicht verschmiert?

- Labe: nein, werden nicht abgesprüht, keine Kontakte mehr in Klausuren, Umschläge auf den Tischen, muss vorher unterschreiben, dass keine Corona-Kontakte und Symptome hatte
- Frage: während Prüfungen (nach schon geschriebener Klausur/en) wird festgestellt, dass Corona-positiv, was passiert dann? Alle aus Raum in Quarantäne?
 - Labe: gab es seit März noch nicht den Fall → wenn: Kontakt zu Gesundheitsämtern → Ziel: wenn passiert, dann sollen schon geschriebene Klausuren nicht wiederholt werden müssen, obwohl das Gesetz es eigentlich so vorsieht, dass dann von Neuem begonnen werden muss, wenn in einer Klausur krank → keine amtsärztlichen Atteste im Moment verlangt (muss Klausur verlassen, sobald Krankheitssymptome), zwar täuschungsanfällig, aber wird in Kauf genommen, um alle zu schützen
 - Labe: keine Schnelltests als Nachweis der Negativität, PCR-Test wäre zulässig (wenn der negativ, dann trotz Symptomen mitschreiben), Zulassung von Schnelltests nicht vorgesehen (Gefahr falsche Ergebnisse, Gefahr dann zu groß bei so vielen Teilnehmenden in einer Klausur)
- Timm: Maskenpflicht am Platz geplant?
 - Labe: große Diskussion, bislang nicht vorgesehen, nur beim Bewegen im Raum Masken zu tragen, macht bislang nur Sachsen → was in April-Klausuren passiert: weiß man nicht, von Tag zu Tag entscheiden
 → Informationen zu Referendarräten Anfang des letzten Jahres waren stockend, gibt er zu, inzwischen aber geregelt
- Lüften?
 - Labe: ja, Hinweis auf entsprechende Kleidung, CO2-Ampeln werden verwendet → Räume mit Luftaustausch wären ihm lieber
- Frage: Sondersituation für Referendar:innen, die erst in 2ter Hälfte 2020 gestartet haben und nur häusliche Ausbildung/ online/ nichts präsent hatten, nicht unbedingt positiv ausgeht, gibt es Überlegungen das aufzufangen?
 - Labe: ist Sache der Bundesländer, sieht Problematik aber

- Hütte: keine Entwicklung von Politik oder OLG, dass für bestimmte Gruppen Nachteile kompensiert wird → Differenzierungsproblem zwischen Gruppen: verschiedene Gruppen unterschiedlich betroffen, am Anfang technisch noch nicht sehr weit, wie grenzt man Gruppen aus August 2020 von Juni 2020 ab?, letztlich jede Gruppe irgendeine Form der Betroffenheit, an einer Gruppe muss OLG sich dann auch messen lassen
- Frage: direkt ausscheiden wenn Symptome?
 - Labe: ja
- wie ist Prozedere, wenn man nach Schreiben einiger Klausuren wegen Symptomen ausscheidet?
 - Labe: Einzelfallentscheidung, ist schon vorgenommen (im jetzigen Durchgang in Schleswig), ausscheidende Kandidat:innen werden in nächsten Durchgang reingenommen
 - Labe: Allergiker:innen benötigen Attest, Schutzgedanke (niemand soll sich anstecken in Klausur)
- Frage: Alternativmodell → Verbesserungsversuch kostenfrei oder reguläre Prüfungen später schreiben und in der Zeit auf Unterhaltsbeihilfe verzichten?
 - Labe: Kosten Verbesserungsversuch in Kompetenz GPA, Unterhaltsbeihilfe bei Justizministerien, alles was uns erleichtert, macht er mit, um Kosten Verbesserungsversuch bzw Fristverlängerung dafür kümmert er sich
 - Hütte: kann er aus der Hüfte nicht sagen (temporäre Entlassung), ob mit Gesetzen jetzt in Einklang zu bringen oder welche Gesetze man dafür anfassen müsste um das umzusetzen, nimmt er auf, schickt er an Kollegin im Ministerium

2. Prüfungsstandort

- rechtzeitig erfahren? Früher rausgeben? Hotels buchen, Beherbergungsverbot...?
 - Labe: in HH einfacher, in SH mehrere Prüfungsstandorte → für das Zusammenstellen der Prüflinge zu den Standorten vergeht zugegebenermaßen zu viel Zeit, hat nicht über

Probleme in IZ und FL nachgedacht → man will nicht auf ÖPNV verweisen, weil unzuverlässig und Risiko der Infektion → forscht da nach, durch Tagesordnung heute wieder in den Fokus gerückt, andere Prüfungsstandorte andeuten, versucht Abhilfe zu schaffen

3. Digitalisierung

- E-Examen → wie ist der Stand? Planungen?
 - Labe: Vorzüge (besser leserlich, heutzutage schreibt man alles auf dem Computer...), will es so schnell wie möglich einführen, viele Fragen haben sich gestellt:
 - Hardware? Selbst mitbringen? Günstig für Staat. Dann aber andere mit weniger Geld und „langsameren“ Computern benachteiligt, also von GPA stellen
 - 1 oder 2 Bildschirme? Gesetz auch digital oder noch analog auf dem Tisch? Klausurtext auch digital oder noch als Papier?
 - technische Probleme müssen durch Software aufgefangen werden, muss durchgängig beim Schreiben speichern, damit nicht verloren geht
 - auf welchen Servern wird es gespeichert?
 - schon viele Räumlichkeiten besichtigt, alles bis jetzt nicht geklappt, zu teuer
 - aktuell: Ende des Jahres, Anfang nächsten Jahres möglicherweise endlich Verträge abgeschlossen usw., 2021 noch kein E-Examen, ob 2022 noch nicht sicher, Übungsklausuren bevor es scharf geschaltet wird, dann wohl erst 2023 der Fall
 - meint, dass ausreichend, wenn Ref begonnen und nach 1 Jahr weiß, wie man Klausuren schreiben wird, man fängt eh erst nach 6 Monaten richtig mit Klausurenschreiben an
 - Erfahrungen aus anderen Bundesländern: Wahlmodell gut angekommen, viele noch während der Klausuren auf E-Examen umgeschwenkt statt handschriftlich
- Labe: GPA = E-Examen wird wenn zusammen eingeführt
- Nachfrage Jasmin: Prüfungsstandort Hamburg? Chancengleichheit? Übungsklausuren nur in HH? Anfahrt? Auch in SH und Bremen Übungsklausuren möglich?

- Labe: Üben überall möglich, alles im Fluss, sieht er auch als Problem, wenn alle immer nach Hamburg fahren müssten, Teilnehmende in politischen Gremien passen auf, dass jeweiliges Bundesland nicht benachteiligt wird

4. Paritätische Besetzung von Prüfungskommissionen

- Studie NRW 2017 zu Ergebnissen der Staatsexamina (1. und 2., 2006 bis 2016), Ministerium NRW schon zugesagt, dass Prüfungskommissionen in Zukunft paritätisch oder mit Minimum einer Frau besetzt werden → Studie GPA bekannt? Gedanken auch hier Prüfungskommissionen paritätisch zu besetzen?
 - Labe: bekannt, enger Kontakt v.a. mit NRW, GPA wurde Studie von NRW zugesandt, Thema auf Prüfertagung Juni 2018 → 03.09.2018 Tagesseminar mit Prof. Glöckner, hat es GPA erklärt: hinsichtlich Frauen sei es nicht signifikant, sei nicht eindeutig zurückzuführen auf fehlende Frau in Prüfungskommission, nicht zwingen, kein Erklärungsmodell dafür
 - trotzdem aus Gründen der Gleichheit gut, wenn mehr Prüfer:innen im Examen, in letzter Zeit mehr Prüfer:innen an Bord genommen, Juni 2018 Prüfungsamt Prüfer:innen insgesamt 161, davon 41 Frauen → GPA 206 insgesamt, 45 Frauen
 - Frauen in Justiz wenig Zeit, weil noch Kindererziehung, klassische Rollenverteilung in Familien
 - Labe: hinsichtlich Migrant:innen beunruhigender, weiß nicht woran es liegt → glaubt nicht, dass es bei aufgeklärten und neutralen Prüfer:innen im GPA zu „rassistischen Benotungen kommt“
 - → hier gilt es als erstes die Prüfer:innen zu sensibilisieren
 - Hinweis: Studie hat auch gesehen, dass Migrationshintergrund angenommen anhand von Namen oder Aussehen, auch wenn keiner vorlag
 - Labe: ja, Rassismus ist auch im juristischen Kontext ein Problem (als Antwort auf Chat), nimmt es ernst → sollte es wieder ins Licht setzen, neue Generation Prüfer:innen, vielleicht kein ganzes Tagesseminar, aber Menschen dafür sensibilisieren

- Vorschlag Evelina: Evaluationen zu dem Thema im GPA-Bereich in den nächsten Jahren durchführen?

Vorschlag: verpflichtende Sensibilisierung für Prüfer:innen, bevor sie mündlich prüfen dürfen?

- Labe: nimmt er beides mit, Studie von der Uni oder anderen Außenstehenden durchführen lassen

5. Allgemeine Fragerunde

- Hilfsmittelverfügung: nur noch Blanko-Gesetze?
 - Labe: wurde im 1. Examen in HH eingeführt, Koordinierungsausschuss Justizministerkonferenz Juristenausbildung (arbeiten Justizministern zu) → dort auf Tagesordnung gesetzt, bundeseinheitliche Lösung? → abwarten auf die Beratung dort, dauert noch ein paar Jahre bis Veränderungen kommen → würde dann auch nicht erst mit Ladung kommen, er würde bevorzugen, wenn dann wirklich ab Tag 1 des Refs bekannt, damit man dementsprechend mit seinen Gesetzen im Ref arbeiten kann
- Sind Prüfer:innen Klausurergebnisse bekannt? Wenn ja warum?
 - Labe: ja → sollte man es ändern? Vorbefassung usw? Könnte man drüber nachdenken, einige Prüfer:innen vertreten das
 - Labe zum Thema Zweitvotant kennt Erstvotum: ja, ist in allen Bundesländern der Fall → kann sich Gedanken machen, ob das sinnvoll ist → nur praktische Gründe: Zweitvoten gehen leichter von der Hand, wenn man das Erstvotum in der Hand hat, Prüfer:innen wünschen sich Mischung aus Erst- und Zweitvotum wenn sie korrigieren
- wie werden mündliche Prüfungsgruppen zusammengestellt?
 - Labe: Zufallsprinzip, wie Akten kommen, nach Schwerpunktbereichen zusammengestellt, ansonsten nicht nach Schwächeren und Guten zugeteilt